

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Elfter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

Zur Geschichte der Kreuzzüge.

Von R. Röhricht.

I.

T. Tobler wies in seiner *Bibliographia geographica Palaestinae*, Leipzig 1867, S. 42, auf die Handschrift einer Pilgerreise des Johann von Bodman hin, welche Mone im *Anzeiger für Kunde d. deutschen Vorzeit* 1835, S. 273 ff. und Senkenberg, *Corp. iur. Germ. I*, praef. p. XXIX, ohne genauere Angaben erwähnt hatten. Herr Dr. Meisner und ich haben von dieser Reisebeschreibung zwei Handschriften aufgefunden, von denen die erste (Karlsruhe St. Georgen Nr. 71) den Text vollständig, die zweite (Giessen Nr. 992, 48^b—53^b) nur zum Theil enthält. Wir liessen, nachdem wir vor Jahren schon die letztere eingesehen, die erstere schicken, verzichteten aber bei der unglaublichen Dürre des Berichts auf eine Veröffentlichung. Trotzdem ist dieser doch insofern von Werth, als er die Lücke der Bodmann'schen Regesten (*Zeitschr. des Vereins zur Gesch. des Bodensees* 1884, XIII, 45—46) ergänzt, da Johannes während der dort unbelegten Jahre mit Diethelm Schilter jun. aus Constanz (vgl. auch Vierordt, *Gesch. von Baden*, S. 410) in Aegypten und Syrien sich befand. Da ausserdem der Bericht meldet, dass Johannes v. B. den in Cairo gefangen gehaltenen König Leo VI. von Armenien besuchte (nach Weil, *Gesch. d. Chalifen IV*, 524, ward er 1375 gefangen), so gewinnt die in *Les archives de l'orient latin II A*, S. 13—14, kurz aus einer armenischen Chronik gegebene Nachricht weitere Bestätigung, dass auch viele Pilger damals Syrien, Aegypten und auch den gefangenen König besucht hätten.

II.

Zwei bisher unbenutzte Briefe zur Geschichte
Friedrich I. und II.

In den Sammlungen der *Monum. Germaniae*, welche der Herausgeber auf einen freundlichen Wink des Herrn Dr. S. Löwenfeld durchzusehen beschloss und mit gütiger Erlaubnis der Centraldirektion für seine Zwecke auch vollständig durch-

gesehen hat, finden sich für die Geschichte der Kreuzzüge ausser Collationen bekannter Stücke und der Abschrift eines apocryphen Briefwechsels Friedrich II. mit muslimischen Herrschern (aus einem Lübecker Codex) auch nachfolgende zwei Briefe des Sultans Saladin an Friedrich I. und Louis IX. an Friedrich II. Der letztere, welcher aus dem Codex der Bibliothèque nationale Nr. 6584 zu Paris stammt, der nach dem Zeugnis des Herrn Grafen Riant seit 1848 nicht mehr aufzufinden ist (Archives de l'orient latin II A, S. 140), lässt sich unschwer als Stilübung erkennen; Louis IX, welcher (Ende August 1250) Briefe und Gesandte Friedrich II. in Accon wirklich empfing (Joinville §. 443; Eracles 624 spricht von einer zweimaligen Sendung an Louis IX), wird als dort anwesend gedacht.

Um so wichtiger und interessanter ist der Brief Saladins, welchen ein Berliner (Manuscr. theol. latin. IV Nr. 190 membr. saec. XII ex. vel XIII in. fol. 77^a—77^b) und ein Wiener Codex (Denis, Catalog. codd. theol. Vindob. II 327—330 Nr. 221; hier ist ein vollständiger Abdruck gegeben) enthält; ausserdem erwähnt Zarncke, Der Priester Johannes (Leipzig 1879) S. 879 eine Abschrift im Cod. Ottobon. lat. 1555, fol. 131^b, saec. XII, die jedoch arg entstellt ist durch schlechte Lesarten und auch Lücken zeigt; leider sind von dem ganzen Briefe nur 6 Zeilen erhalten. Der Herausgeber wandte sich mit der Bitte, den Brief nach der sprachlichen Seite auf seine Aechtheit prüfen zu wollen, an die oft bewährte Liberalität des Herrn Prof. Dr. Gildemeister in Bonn, und dieser bestätigte nicht nur, dass die Uebersetzung trotz vieler Mängel deutlich arabisches Colorit durchscheinen lasse, also die Aechtheit der Vorlage als unzweifelhaft gelten müsse, sondern gab auch aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse eine Reihe von wichtigen Bemerkungen, welche in dem Folgenden mitbenutzt sind. Die Frage nach der Aechtheit erledigt sich von Seiten des Inhalts durch die Erwägung, dass der eventuelle Fälscher das Schlechte, was die den Gesandten begleitenden Genuesen dem Sultan über den Kaiser zu sagen wussten, in ausführlicher Weise eben auch wirklich mitgetheilt hätte; abgesehen davon ist auch irgend ein materielles Interesse für eine Fälschung nicht zu erkennen, und wer sie hätte versuchen wollen, würde wie alle die Fälscher von Briefen orientalischer Herrscher, die zahlreich genug sind, sich schon in den ersten Zeilen verrathen, da eben ächte Vorlagen dieser Briefgattung so unendlich selten sind. Man könnte nun meinen, dass unser Brief vielleicht ein Auszug aus einem ächten sei, aber er bildet doch ein abgeschlossenes und wohl verständliches Ganze als ein einfaches Beglaubigungsschreiben eines Gesandten, der mündlich die eigentlichen Unterhandlungen führen soll. Ein Bedenken scheint begründet zu sein, nämlich

der Mangel arabischer Datierung, aber in Bezug hierauf schreibt Herr Prof. Gildemeister: 'Dass bloss der julianische Monat genannt ist, beweist nichts; ebenso steht im Briefe Saif ad-din Al-Adils an den Papst neben dem Hedschrajahr nicht der arabische, sondern der christliche Monat. Mit dem christlichen Kalender war man in Aegypten wegen des ökonomischen Jahres ebenso bekannt und wohl mehr, als es in der Literatur scheint; coptischen Kanzlisten war er natürlich geläufig. Freilich ist auch möglich, dass der arabische Monat hier übersetzt ist'. Auffallend ist zwar, dass das Hedschra- oder das christliche Jahr fehlt, aber dies kann nur als eine zufällige Verstümmelung gelten, die in Briefen und Urkunden des Occidenten ja auch vorkommt. Nach alle dem dürfen wir also unsern Brief mit Recht den übrigen echten Schreiben Saladins einreihen — leider kennen wir von ihm bis jetzt nur zwei —, die nach dem Abendlande gerichtet sind. In dem ersten, welches kein Datum trägt, aber ohne Zweifel ins Jahr 1183 gehören wird, schreibt er dem Papste Lucius III, dass er seinen Brief durch Oliverius Vitalis empfangen habe und geneigt sei, wegen gegenseitiger Auswechslung der Gefangenen mit ihm in Unterhandlung zu treten (Rad. de Diceto II, 25), und sein Bruder Malik al-Adil ('Sisidim' d. i. Saif ad-din; vgl. Les archives II A, 140 Nr. 6238) bestätigt am 31. März 1183 dasselbe, nennt aber als Ueberbringer Janus Dandulus (Rad. de Diceto II, 25—27). Das zweite Schreiben ist an Friedrich I. gerichtet (1188—99) und genügend bekannt¹ (Itin. Ricardi 37—42; Lib. de expugnatione Terrae Sanctae 259—262; Matth. Paris II, 332—334; Jacob. de Vitriaco, Histor. orient. 1157; vgl. auch Mon. Germ. SS. XXVII, 198—199). Neben diesen vollständigen Briefen sind uns auch Gesandtschaften Saladins an Friedrich I. bekannt, und zwar aus den Jahren 1173—1174, 1180 und 1184 (Beiträge zur Gesch. d. Kreuzz. II, S. 187—188, N. 22). Auf der ersten soll Saladin für seinen ältesten Sohn (der damals 2 Jahr alt war!) von Friedrich I. die Hand seiner Tochter erbeten haben; über die Veranlassung der zweiten Sendung (Saladin wird 'soltanus Persarum' genannt) giebt der Chronist keine Nachricht; durch die dritte Gesandtschaft, welche Friedrich in Verona traf, soll er dem Kaiser gedroht haben, er werde nächstens Jerusalem erobern².

1) Vgl. Anhang. 2) Annual. Stad. in Mon. Germ. SS. XVI, 350: 'venit nuncius Saladini ibidem qui se in littera sua Saladinum felicem Ioseph Egipti (vgl. die ähnliche Wendung im Eingange unseres Briefes) et dominatorem Damasci nominavit et principem Babilonis, minatus, se velle repetere Iherusalem, quam sibi asseruit iure hereditario provenire de Sara. Et in fine litterae subiunxit: Sic me adiuvet propheta Machometus'. (Diese Schlussformel ist ganz unerhört in dem Munde eines Muslimen, die vorhergehende Begründung eines Erbenspruchs natürlich Zuthat des Chronisten resp. seiner Quelle).

Aus diesen dürftigen Nachrichten können wir natürlich nicht ermessen, ob die erwähnten Gesandtschaften zu der unseres Briefes irgend eine Beziehung haben oder mit ihr eine derselben identisch ist. Da wir aber von der Sendung eines Genuesen Albericus als eines kaiserlichen Gesandten nach Kairo sonst keine Kunde haben¹, so sind wir für die Frage über die chronologische Einreihung auf die sonst durch den Brief gegebenen Mittheilungen gewiesen.

In dem Namen des Gesandten 'Butair Esmair' ist deutlich Abû² Tâhir Ismail zu erkennen. So hiess der Lehrer, welcher Saladin und seine ältesten Söhne in der Tradition unterrichtet hatte (Ibn Khallikan, Biogr. Dictionary ed. Mac Guckin de Slane II, 197 N. 2), ein hoch angesehener Mann, aber dass er als Saladins Gesandter an den kaiserlichen Hof gegangen sein wird, ist unwahrscheinlich, da er diese beschwerliche Reise als Achtziger müsste unternommen haben. Eher wird an einen anderen berühmten Traditionslehrer Abû Tâhir Ismail ibn Iasin al-Djili (Makkari I, 844) zu denken sein, aber von diesem wissen wir wenig; er lebte im Anfang des XIII. christlichen Jahrhunderts. Herr Prof. Gildemeister erinnert sich deutlich, in einer arabischen Chronik gelesen zu haben, dass ein gewisser Ismail als Gesandter Saladins in den Unterhandlungen mit dem Kaiser Isaak von Konstantinopel eine hervorragende Rolle gespielt habe, aber vermag jene Stelle vorläufig nicht aufzufinden; vielleicht wird das jetzt für diesen Mann erregte Interesse Veranlassung zu weiteren Nachforschungen geben. Einen sicheren Anhalt giebt uns der Ausstellungsort (Babylonie), da wir wissen, dass Saladin am 12. Mai 1182 Kairo verliess, um nie wieder dahin zurückzukehren; somit ist der terminus ad quem festgelegt, aber der terminus a quo bleibt unsicher. Es kommt hierbei darauf hauptsächlich an, ob das im Texte V. gebotene: 'protector emirlemolin' die Uebersetzung des arabischen: 'mo'izz emîr el-mûmenîn' oder 'al-nâssir emîr el-mûmenîn' ist; beides bedeutet: 'der Helfer des Emirs der Gläubigen'. Gegen die letzere Annahme erheben sich jedoch gewichtige Bedenken:

1) Ein Albericus Landfrancus erscheint als Gesandter Genuas im März 1168 in einer Urkunde zu Gibelet, also in Syrien (Lib. iurium reipubl. Genuensis I, 230 Nr. 256). 2) 'Abû Tâhir Ismaîl Ibn Aûf, surnamed also Sadr al-Islâm (centre of Islamism) was a doctor of the sect of Mâlik and a mufti of the highest consideration. He was esteemed one of the most learned doctors of this sect and the sultan Salâh ad-din studied Mâlik's treatise on jurisprudence, the Muwatta, under him. He composed a number of works and educated manly disciples. This doctor was highly respected for his piety and mortified life. He was born A. H. 485 (1092) and he died in the month of Shâban A. H. 581 (Nov. 1185)'.

1) die Bezeichnung Al-Nâssir steht regelmässig ohne Zusatz für sich allein; der Uebersetzer muss also doch ein 'Helfer' oder 'Freund' bezeichnendes Wort vor sich gehabt haben, welches die Verbindung mit: 'emîr el-mûmenîn' im Sprachgebrauche zulies, 2) vielmehr scheint Al-Nâssir schon durch 'defensator' gleich am Anfange ausgedrückt. Liegt aber der genannten Bezeichnung der Titel 'mo izz emîr el-mûmenîn' zu Grunde, den Saladin im Jahre 1178—1179 erhielt (As-Sejuti ed. Cahir. II, 27), so muss die Abfassung des Briefes in die Zeit von da ab bis 1182 gerückt werden, und zwar in die Jahre, wo er eben in Kairo nachweisbar ist, d. h. 1180—1182; dieses Datum scheint uns das einzig richtige. Man kann dagegen einwenden, dass, da Saladin Malik al-Nâssir erst seit 1169 hiess¹ und seit Nov. 1174 Sultan von Damascus (welcher Name in unserem Briefe fehlt), auch das Datum zwischen jene Jahre herabgesetzt werden könne, resp. bis 1173, da in diesem Jahre die erste Gesandtschaft Saladins zu Friedrich ging, aber das Fehlen des Titels 'Sultan von Damascus' ist nicht auffallend. In dem Schreiben des griechischen Kaisers an ihn (Behâ ed-din 130) wird er nur als 'Sultan von Aegypten', also nur nach dem Hauptlande angeredet, und Saladin selbst bezeichnet sich 25. Sept. 1173 in einer ausführlichen für Pisa ausgestellten Urkunde ohne den Titel 'defensator' (Amari, I diplomî arabi 257; vgl. 262, 263) und im Januar 1177 ohne den Titel eines 'Sultans von Damascus' (ib. 264); die Titelreihe ist in seinen uns erhaltenen Briefen und Urkunden recht einfach, in unserem Briefe schon verhältnismässig lang. Indem wir daher als Datum die Jahre 1180—1182 glauben festhalten zu müssen, hoffen wir, dass eine genaue Durchforschung arabischer Chroniken, vielleicht auch der in München zum Theil bewahrten Depeschen des Kadhi Al-Fadhl oder der arabischen Formelbücher, oder endlich die glückliche Entdeckung einer neuen datierten lateinischen Uebersetzung unseres Briefes über die noch bleibende Unsicherheit forthelfen wird.

I.

Rex nobilis, defensator et rector gentis² et legis sue et regni sui secundum iusticiam et equitatem tam pauperum quam divitum, Saladinus³, rex Sarracenorum Babilonie⁴, Dulcarie,

1) Nach dem 23. März 1169 (Ibn Khallikân IV, 491; vgl. Wüstenfeld, Gesch. d. Fatimiden Chalifen 344; Behâ ed-din ed. Schultens 34); eine prachtvolle Copie seines Ernennungsdiploms bewahrt die arabische Handschriftensammlung (Sectio Wetzstein) in Berlin. 2) B. 'generis'.

3) B. 'Salhadinus'. 4) Die Aufzählung der drei Städte ist auf Rechnung des Uebersetzers zu stellen; die Form 'Dulcarie' weist darauf hin, dass unser lateinischer Brief auf einer französischen oder italienischen Uebersetzung ruht.

Alexandrie tociusque¹ terre Egipti, fortunatus Ioseph, protector quoque emirlemolin², id est pape religiosorum virorum, imperatori magnifico, altissimo, nobilissimo F., intimo domino et amantissimo amico pre omnibus tocius mundi karissimo, iuxta cordis sui desiderium pre omnibus³ regibus ac principibus rerum suarum felicissimum⁴ a Deo eventum generis ac⁵ nobilitatis sue universorumque⁶ possidendorum ac possessorum⁷ perpetuum gaudium et longevam vitam cum gloria et honore in nomine Domini amen. Gracias Omnipotenti refero, qui ad agnitionem magnificencie eius et laudem nominis sui cor nostrum gratificavit⁸ et super omnibus beneficiis, que gracia eius nobis⁹ conferre¹⁰ dignata est, ad glorificandum eum linguam nostram edocuit. Litteras maiestatis vestre, quas per virum nobilem¹¹, sapientem et¹² discretum Albricum¹³ videlicet militem ac legatum vestrum Ianuensem, nobis transmisistis, cum summa honorificencia presentibus baronibus¹⁴ et terre nostre magnatibus¹⁵ desideranter recepimus. Quibus summo-pere intellectis die noctuque familiariter et secrete super¹⁶ ea, que in his continebantur, et que ipse legatus nobis ex parte vestra intimavit, consilium nostrum indesinenter habuimus et, licet regnorum nostrorum distancia corpora¹⁷ nostra semoveat, tamen cor nostrum vestre serenissime dileccioni statim conligatum¹⁸ fuit. Mandatum¹⁹, quod nobis demandastis²⁰ ad augmentum honoris²¹ nostri, pro recepto habuimus²², quia per hoc credimus²³ super omnes reges excellentiores esse tam christianos quam sarracenos. Unde tam²⁴ astricti vobis et imperio tenemur, ut nunquam a voluntate vestra²⁵ et ab²⁶ obsequio vestro separari velimus. Cuius²⁷ rei gracia legatum vestrum, quantum potuimus, honoravimus, qui utique legacionem²⁸ sibi commissam prudenter et sagaciter explevit. Litteris²⁹ quoque vestris magnum circa nos dileccionis vestre affectum et in omnibus modis³⁰ et super omnia magnam prudenciam vestram³¹ diligenter consideravimus. Unde excellencie vestre graciaram acciones cum mīa³² referimus, quod tales³³ litteras

1) B. 'tocius terre'. 2) V. lässt aus: 'emirlemolin — imperatori'; der erklärende Zusatz zu 'emirlemolin' ist wohl auch vom Uebersetzer gemacht. 3) B. 'imperatoribus, regibus'. 4) B. 'ac beatum'. 5) B. 'et'. 6) B. 'universorum quoque'. 7) B. 'possess. et possid.'. 8) B. 'clarificavit'. 9) V. omitt. 10) V. 'referre'. 11) V. 'ac'. 12) B. 'ac'. 13) B. 'Albricum militem et'. 14) B. 'nostris'. 15) V. 'magistratibus'. 16) B. 'super que'. 17) B. 'corda — semoveret'. 18) B. 'colligatum'. 19) B. 'autem'. 20) B. 'mandastis'. 21) B. 'regni'; was dies 'augmentum' sein soll, ist nicht deutlich. 22) B. 'habemus'. 23) B. 'excellentiores esse super omnes' etc. 24) B. omitt. 25) B. omitt. 26) B. omitt. 27) B. 'Huius'. 28) B. 'leogacionem'. 29) B. 'In litteris'. 30) B. 'modum'. 31) B. 'prudenciam vestram magnan'. 32) B. 'misericordia', was gar nicht passt; es würde sich: 'amicicia, reverencia' empfehlen. 33) V. 'talīs et talem legatum nobis'.

talemque legatum nobis delegastis, per quem salutem et dileccionem vestram et ¹ omnium principum imperii vestri nobis demandastis, pro qua ² sola salute vobis mille salutes remandavimus, et quia vos diligimus et honori vestro bene cupimus, et ³ pro mutua dileccione, qua indissolubiliter vobis astricti tenemur, omnes barones et regni nostri ⁴ optimates vos et vestros diligunt. Inter cetera ⁵ scire debetis, quod quidam Ianuenses, qui predictum Albericum legatum vestrum comitabantur ⁶, non legatum vestrum set cancellarii vestri ⁷ asserebant, multa mala de vobis ⁸ predicantes. Qua re in dubitacionem versi propositum nostrum et legati voluntatem adimplere distulimus. Verum tamen ob hoc nullatenus pretermittere ⁹ volumus, quin huius rei veritatem vellemus investigare ¹⁰. Inde ¹¹ quoque fidelem ¹² nostrum sapientem quidem et multitudine legum butair esmair imbutum ad vos transmittimus, quem Deus conducat. Rogamus ergo benignitatem vestram, ut eum, sicut decet excellenciam vestram, honoretis, scientes, quia ¹³ qui honorat legatum honorat et dominum. Ceterum si placuerit vobis cum predicto legato ¹⁴ vestrum legatum cum litteris vestris nobis transmittere ¹⁵, nos tocus negotii seriem statim, ut veritatem et certitudinem inde ¹⁶ cognoverimus, iuxta honorem vestrum et voluntatem vestram ad effectum perducemus et, sicut superius diximus, corda nostra semper coniuncta erunt, quamvis longa terrarum spacia corpora ¹⁷ nostra separata teneant. Data Babilonie ¹⁸ medio mensis Aprilis.

II.

Imperatori Frederico rex Francie. Peccatorum perflante procella, quibus humanum genus a sui redemptoris mandatis devium est, gravatum fletus et meroris miserabile tempus advenit, quod celestis iudicium regis obsequium peccantis populi non acceptans sui furoris flagellum retorsit alter in eundem, quod nos obprobrium plebis facti et in adversitatum profundo dimersi erigimur lacrimabiliter nunciare. Cum enim ad liberandam sanctam terram Ierusalem preciosissimi ¹⁹ Nazareni divini nominis et terram ²⁰ fidei christiane ignominiose premere non abhorrentes ²¹ cum viribus regni nostri perrexerimus viri-

1) B. omitt. 2) B. 'vobis salute sola et omnibus principibus vestris mille — remandamus'. 3) B. omitt. 4) B. 'vestri'. 5) B. 'scilicet debetis quia quidam Ianuensis'. 6) B. 'comitaba(tur)'. 7) B. 'cancellarium vestrum'. 8) B. 'de vobis multa mala'. 9) B. 'premittere nullatenus'. 10) V. 'investigare vellem'. 11) B. 'est quod'. 12) B. 'legatum vestrum arcarium quidem sapienciam et pulchritudinem legis butair esmair videlicet et ad vos ipsum transmittimus'. 13) B. omitt. 14) B. 'nostro'. 15) B. 'transmittatis'. 16) B. omitt. 17) B. 'personas nostras separatas'. 18) B. 'in'. 19) Cod. 'preciosissimo'. 20) Cod. 'terrorem'. 21) Cod. 'abhorret'; es fehlt wohl 'impugnandos'.

liter et potenter et contra eos capiendo Damietam et eos mult pliciter debellando celebrem fuerimus victoriam consecuti facientes ad Dei laudem in multis locis, in quibus diabolice¹ perdit Magumeti dogmata colebantur, sacra divina misteria celebrari, ecce repente furor Domini nos depressit, heu dolor, proh dedecus, o flebile dampnum, quod gaudium nostrum conversum est in lacrimas et in luctum, cum flore quidem populi christiani et multitudine nobilium regni nostri permittente Deo in bello sumus a barbaris nacionibus expugnati. Ubi tantus christianorum cruor est fusus, tot milia nobilium trucidata et tot impiorum carceribus sunt retrusa, quod dolorosum est enarrandum et impossibile ac miserabile cogitata², ad videndum quoque tam pestiferum et flebile fuit, quod simili errore³ aut stupore⁴ dignum fuisse non credimus post Dominicam passionem. Dolcat igitur atque fleat religio christiana, quod ex hoc potencie divine detrahitur, cultus barbarorum augetur et exaltatur perfidia sequencium Magumectum. Quorum sevarabies tanto furore parat contra chisticolarum reliquias invadere, quod nisi nobis celeriter miseratio divina succurrat, de inrecuperabili Terre Sancte amissione plurimum formidatur. Cum igitur sacrum Romanum imperium, quod totius orbis (est) capud, vestre maiestatis clemencie omnipotens celorum conditor, qui vos super omnes, qui unquam in regno regnasse dicuntur, multipliciter exaltavit, commiserit gubernandum, in manu vestra posuerit gladium temporale, sue sanctissime fidei vos constituens defensorem, sublimem celsitudinem vestram, cui subdite sunt omnes gencium naciones, cui omne terrenorum genu flectitur et curvatur, celeberrima fama cuiusque universum orbem mirifico sono (sic) replevit et de hac veri assencia superatur, pro parte illius, qui vos super omnes principes terre constituit, obsecramus, quatinus in succursum nostrum ad defensionem predictae terre, cuius nobile regnum vestre tutele ac gubernacioni commisit, contra barbaras naciones victrices aquilas dirigatis vestras ineffabiles potencias extendentes, ut christianus populus tam vituperabiliter nunc oppressus contritis viribus impiorum per vestra brachia relevatus se liberatum esse in Deo per summum terrenorum principem principum gloriatur.

A n h a n g.

Die Aechtheit des oben S. 573 erwähnten Briefes (1188—1189) ist bisher nicht bestritten worden, aber es ist doch gewiss interessant, hier noch ausführlichere Beweise derselben aus der Hand eines so gewiegten Orientalisten, wie Herr Prof. Dr. Gildemeister ist, zu erhalten.

1) 'diabolica'?

2) 'cogitatu'? Die Stelle ist sehr verderbt.

3) Ob 'terrore'?

4) Ob 'aliquid' zu ergänzen?

Die arabische Ausdrucksweise: 'sallâ 'llâhu 'ala rasûlihî' ward im Mittelalter so verstanden, als bete Gott für Muhammed (vgl. *Les archives de l'orient latin* II B, S. 267 Anm. 53) und in Folge dessen den Muslimen ein Vorwurf gemacht, während es nur heisst: 'Gott neige sich über ihn (schützend, segnend)'. Der Uebersetzer folgte der christlichen Auffassung, aber suchte sie zu mildern, indem er schrieb: 'deprecramur eum, ut infundat orationem suam super — Mahumetum'. Das darauf folgende: 'quem misit pro correctione rectae legis, quam faciet apparere super cunctas leges' ist der vielgebrauchte Spruch des Koran (Sure 9, 33): 'den er gesandt hat mit der Leitung (Unterweisung) und der Religion der Wahrheit, um sie zu erhöhen über jede Religion'; 'correctio' ist also Uebersetzung von: 'hudâ', Leitung. Viele Einzelheiten des Ausdrucks müssen dem abendländischen Sprachgebrauch zu Gute gehalten werden, wie 'Sarraceni, Babylonia', die Benennung der Fürsten nach den Residenzen, Damascus (für Esch-Schâm), wo es Syrien bedeuten soll, India (wo im Texte Iemen stand). Das in der Schlussformel, wo auch statt: 'salvator' zu lesen ist 'servitor', stehende: 'pater victorum' ist zu ändern in: 'pater victoris', weil es die Uebersetzung des Namens Abu'l-Muzaffar ist ('Vater des Siegers'); die Bezeichnung 'suscitator progeniei Murmuraeni' ist die Uebersetzung von: 'muchyî daulatî amîrî'l mûmenîn', eines Titels, den Saladin neben dem eines 'Khalil amîrî'l mûmenîn' ('Freund des Fürsten der Gläubigen') nach Herstellung des Freitagsgcbets für die Abbasiden 1171 erhalten hatte (vgl. *Journ. asiat.* 1824, V, S. 231; Amari, I *diplomi arabi* S. 262—264). Die übrigen Bezeichnungen wie 'adunator veridici verbi' ('der zusammenbringt das Wort des Glaubens', d. h. der die Einheit des sunnitischen Bekenntnisses durchgesetzt hat, nämlich gegen die bisherige Spaltung), 'comptor vexilli' ('Erheber der Fahne'), 'corrector orbis et legis' ('das Heil der Welt und der Religion') finden sich auch in derselben Reihenfolge in dem bekannten Briefe bei Behâ ed-dîn ed. Schultens S. 121.
